





D. c. 33.

1) Himmis, Legid

nebst 21 - 13)

Film ~~MF~~ (1-8, 10-11, 13)  
MF (12)



REJECTIUNCULA:

Das ist/  
Einfaltige runde Antwort/

Auf ein

Kurzes Bedencken

Herren Vincentii Schmucks / der H.  
Schrifte D. vnd Pfarherris zu Leipzig etc.

Gestelle durch

FRIDERICUM VERINUM.



Gedruckt im Jahr

---

M D C X I.



Friedrichs Verordn

REFLECTIMEN

Einsetzung

Rechts

Rechts

Rechts

RECHT



Rechts

Rechts

0.0.







**Kurze Antwort**  
**Auf ein kurzes Bedencken**  
**D. Vincentii Schmucks.**

ΣΥΝΘΕΟΥ ΠΑΛΑΜΗ.

**A**NNO 1609. mense Majo, in dem ich allerley Städte im Teutschland besehen / bin ich auch nach Leipzig kommen / vnd mich des regiments dieser Handelstatt / welches mir dann sehr gerühmet / nach notturft erkundiget. Vnter andern habe ich auch mit meinem Hospite, der nit vngelernt oder vngeschickt / aber gleichwol der Ubiquitistischen Secten nahe verwandt / allerley nach meiner gewonheit (dañ ein Theologus muß auch ein Politicus mit seyn) geredet / sonderlich von der Ubiquitet / von Bildern / vnd dergleichen / vnd habe also denselben mann vast auf die rechte ban gebracht. Allein stehet diesem / wie auch andern mehr / noch im wege / das grosse ansehen ihrer Prediger vnd Lehrer / die vast täglich schreyen vnd schreiben / sie allein haben das reine / klare vñ vnverfälschte wort Gottes: die andern / wer sie auch seyn / haben gewaltiche irthum / welche dem wort Gottes gerad zuwider lauffen / vnd den mensche ins verderbē führen. Es brachte auch damals jetztgedachter Wirth etliche bogen hersäro deren titul: Kurzes Bedencken etc. gestellet durch D. Vincentiū Schmuck Schmalcaldensem: mich zu widerlegen / vñ seine meynung zu stärken. Gab auch für / es weren zwar wenig bogen dieses



Bedenckens / aber doch were der kern darinn / gleich der saffe vnd kraft / könne leichtlich nichts darwider auffgebracht werden. Aber in continenti hab ichs im gewissen / woran es fehle / vnd was für schlechte / einem solchen grossen Doctori übel anstehende gründe / im gedachten Bedencken gesetzt werden. Hab auch alsbald zur feder vnd dinten gegriffen / vnd eine kurze Antwort auff dises kurz Bedencken verfertiget : doch mit der bedingung / daß ich die personalia, vnd was disen oder jenen angehet / alles beyseits gesetzt / vnd allein die realia, was zum gegenwertigen handel dienlich / tractiret. Dann ich will keinem in sein gehege fallen / vnd in ein fremd ampt greiffen. Es sind vil andere vnd hochgelehrte gottselige Männer / die alle controversien / wie auch dise / gnugsam erörtert: Vnd wo es nicht geschehen / werden sie / die es vor andern fürnemlich angehet / auff mehr gedachtes Kurzes Bedencken / so sie es für ratsam oder nötig achten / weitleunfftigern bericht thun. Jesund will ich mit dem Doctore S. als ein Student / der vil zu lernen beget: vnd dem die religionstreite nit unbekant / handeln / vñ gleich discurtieren. Gott verleihe seine gnade vnd erleuchte viler hertzen.

Im eyngang gefallen mir sonderlich 2. pünctlein. 1. Dz über religionstreit ein jeder Theologus zu vrtheilen macht hat. p. 2. Wird demnach auch D. S. wol dulden vnd leiden können / dz über dis sein Kurz Bedencken von Theologis geurtheilet / vñ von etlichen strittigen argumenten ein wenig gehandelt werde. Vnd heist hie recht / was der Apostel Paulus saget: Omnia probate: Prüfet alles / vnd das gute behaltet. 1 Thessal. 5.

Zum andern / ist ein gemeiner wahn nicht allein bey dem gemeinen mann eyngerissen / sonder auch bey etlichen / die sich für gelehrt vnd verständig halten / als wañ der reformierten Kirchen lehr vil ärger sey / als des Antichristis / vnd solle einer lieber ein Papist / als ein Orthodoxus seyn. Dese meynung ist sonderlich dem gemeinen



gemeinen pöfel eyngeplewet. Vnd das ist/ das ein Vbiquitist in  
 erklärung des Catechismi pag. 78. setzet: In welchem stuck/  
 spricht er/ vnser Calvinisten vom Teufel verleytet  
 werden/ daß sie abermals ärger erfunden werden/  
 als die Heiden. Aber D. S. gehet was leiser/ oder bringee  
 vil mehr das widerspil: es sey ärger/ wann einer wider ins Paps  
 stumb geriete. Seine sprach lautet also pag. 7. & 8. Welches  
 dann eine solche straffe vñ jamer seyn solte vnd wur  
 de/ daß ich nicht wüßte / ob euch Gott (er liesse euch  
 dan ganz widerumb Pöpstisch oder sonst Türckisch  
 werden) härter straffen vñ angreifen könt. In disen  
 worten macht D. S. ein vnterschied zwischen des Antichrists  
 vnd der Orthodorum lehr: vnd meynet/ es sey besser vnd erträg  
 licher/ wann einer dē Orthodoris beypflichtet/ als wann er wider in  
 des leyndigen Paps abgötterey willigte. Welche des Doctoris  
 meynung nicht allen gut zu seyn scheinen wird/ die mehr von des  
 Paps vnd der heiligen orden sagung halten/ vnd sich auch wol  
 auff etliche schriften/ wie ein Boek auff seine hörner / verlassen.  
 Aber weiter will ich jekund nichts rühren. Könnte wol D. S.  
 meynung mit mehrern worten vnd stattlichen gründē erweisen/  
 daß der Orthodorum lehr / nicht allein gut vor der Pöpstler  
 irthumb/ sonder auch wol vor aller ander glossen vñ hohē spraa  
 chen/ die allerbeste Religion seye. Wills beruhen lassen auff dis  
 mal/ vnd jekund den stab ferner setzen.

### Vom ersten / von den zehen Gebotten.

**A**chte fragt sichs/ ob die zehen Gebott/ wie sie im Mose ste  
 hen/ Exod. 20. in die Catechismos sollen gesetzt/ vnd auch  
 gelernt werden/ also dz kein gebott dahinden bleibe: Darz



auff wird geantwortet/ Ja: Es ist am allerbesten/ daß wir die zehen Gebott behalten vnd auswendig lernen / wie sie Gott der grosse Jehovah selbst gegeben/ vñ wie sie Moses aufgezeichnet. D. S. erkläret sich so/ p. 8. daß man die zehen Gebott ganz vnd allerdings / wie sie in Mose stehen / vnd wie sie Gott aus dem feur geredt / mit allen Worten im Kinder Catechismo lehren vnd lernen müsse / vnd keine Zeile oder Wort davon aussen lassen / das ist ohne Not vnd ein Überwiz. Antwort: Das kan kein Überwiz seyn: Gottes Wort berichtet vns ein anders. Deut. 4. Ihr sollet nichts darzu thun / dz ich euch gebiete vnd solt auch nichts davon thun. Matth. 5. Wer eines von den kleinsten gebotten auflöset / vnd lehret die Leuthe also / der wird der kleinest heissen im Himelreich. D. S. Dann wir sind nit die jenigen / denen Gott damals die zehen Gebott gegeben hat / sonder die Juden waren vnd ihre nachkommenen. Antwort: Alle menschen / wie sie mögen nammnen haben / sind schuldig dem Gesetz Gottes zu gehorsamen / haben auch ire straff zu erwarten / in dem sie das Gesetz übertretten. Warumb solten dann die 10. Gebott damals allein den Juden vnd deren nachkommenen gegeben seyn? Wie sie in der allgemeinen erschaffung allen menschen sind eyngepflancket: also / weil sie in der natur nicht wenig verdunckelt / sind sie auch allen menschen zu gut repetiret vnd offte widerholet worden: ob schon die Juden damals mit donner vnd pliz allein durch Moses die 10. Gebott empfiengen. Die externa circumstantia machet allhier keinen vnterscheid. D. S. Wir aber holen die zehen Gebott aus Mose her / mit darumb / daß sie Gott aus dem feur geredt / vnd auf Tafeln geschriben hat: Sonder weil sie in sich



sich begreifen das natürliche Gesetz/ daran alle  
 menschen verbunden sind/ davon die Propheten vnd  
 Christus/ vnd die Aposteln/ an vilen orten predigē:  
 welches man kürzer vnd besser/ als Gott damals  
 gethan hat/ nicht zusammen fassen kan/ auch sonst  
 nirgends also kurz beyammen findet. Antwort:  
 Weil das natürliche Gesetz durch den Sündenfall vnserer ersten  
 Eltern sehr verfinstert/ so holen wir billich die 10. Gebott aus  
 Mose/ vnd zwar weil sie Gott der Herr selbst klärlich den mens-  
 chen widerholet/ vnd von newē eyngelildet. Der decalogus ist  
 immutabilis & aeterna Dei voluntas, & explicatio legis naturæ,  
 der unwandelbare vnd ewige wille Gottes/ vnd eine erklärug des  
 natürlichen Gesetzes. Drum muß er aus Mose geholet/ vnd als et-  
 ne regul angezogen werden/ darnach die mängel des natürlichen  
 Gesetzes examinirt werden. Es ist aber D. S. im selbst zuwider.  
 Kurz zuvor meynet er/ die 10. Gebott weren nur den Juden ge-  
 geben vnd deren nachkommenen. Jezund saget er: an das na-  
 türliche Gesetz sind alle menschen verbunden. Nun  
 ist ja der Decalogus vnd das natürliche Gesetz eins. Una est & ea-  
 dem lex naturæ cum decalogo, quæ naturæ lex divinitus o-  
 mnium hominum mentibus est inscripta: nisi quod per &  
 propter lapsum primorum parentum sit obscurata. Sind  
 derwegen alle mensche an den Decalogū verbundē: vñ muß also  
 der Decalogus auch allen menschen gegeben seyn/ sonst können sie  
 nit daran obligirt werdē. Ferner spricht D. S. daß man kür-  
 zer vnd besser/ als Gott damals gethan hat/ den  
 Decalogum nicht zusammen fassen kan/ auch sonst  
 nirgend also kurz beyammen findet. Ist dem als  
 so/ können wir arme menschen den Decalogum nicht besser ma-  
 chen/ nicht kürzer fassen. Lassen ihn bleiben/ wie ihn Gott gege-  
 ben/



ben/ thun nichts davon/ behalten auch das Gebott von Bildern/  
 D. S. In der promulgation solches Gesetzes / hat  
 Gott damals vil darben geredt/ welches vns nicht  
 angehet/ sonder die Juden allein: als/ daß er sie habe  
 aus Egypten geführet/ vnd daß sie den sibenden tag  
 halten sollen/ der gestalt/ daß sie gar keine Dienst-  
 barkeit drinnen thun/ vnd was mehr dergleichen ist.  
 Antwort: Es wird hie nicht nachgefraget / was Gott der Herr  
 in der promulgation des Gesetzes habe sonderlich den Juden  
 zu gemüt geführet/ vnd dabey geredet: Sonder wir reden allein  
 von den zehen Gebotten/ die im Mose stehen/ vnd die Gott selbst  
 allen menschen gegeben. Vnd gehet die specificierung des Egn-  
 ptenlands auch alle Christen an. Dann wie die Juden leiblicher  
 weise aus der schwarzen Dienstbarkeit der Egypter erlöset vnd ge-  
 führet worden: Also sind alle Christen geistlicher weise aus der  
 vnräglichen Dienstbarkeit des höllischen Pharaonis geführet  
 vnd befreyet. Daß auch alle Christen einen Sabbath oder feyer-  
 tag wochentlich sollen halten / ist aus Lutheri Catechismo zu erse-  
 hen: Memento ut diem Sabbathi sanctifices: Du solt den  
 Feiertag heiligen. D. S. Das ist gar nit nötig / daß  
 wirs darben behalten/ sonder können mit gutem ge-  
 wissen darvon lassen: vnd behalten doch einen ganz  
 hen Decalogum / ob wirs schon kürzer fassen / als  
 es damals gefallen ist. Antwort: Mit gutem gewissen könn-  
 en wir lassen von den jenigen/ daß die Juden allein betroffen/  
 vnd was etwan in speciè darben ist erinnert worden. Aber den  
 Decalogum müssen wir ganz vnd richtig behalten/ weil er niche  
 besonders den Juden/ sonder allen menschen gegeben ist. Was  
 will aber D. S. kürzer fassen? Entweder was die Juden allein  
 angehet: aber das gehört nicht zum Decalogo. Oder will er den  
 Decalogum



Decalogum selbst kürzer machen? das kan auch nicht seyn. Daß zuvor hat Er/vnd zwar recht/ausgesagt: den Decalogum könne man nit kürzer vnd besser / als Gott damals gethan hat/zusammen fassen. Was will dann D. S. für ein besser compendium schmiden? sonder zweifel wird es ein dilpendium seyn. Letzlich gibet D. S. für / es lauffe wider die Christliche freyheit/wann einer von der gewonlichen vnd von vilen jahren hergesbrachten weise/die Gebott Gottes zu zehlen / oder zu lehren vnd lernen abweiche. Antwort: gar nicht: sonder das ist die rechte Christliche freyheit / wenn wir Gottes wort nach allem möglichen fleiß lehren vnd lernen/nichts darzu thun vnd nichts davon nemmen. Wo stehet es aber geschriben / daß die Christliche freyheit auch sey eine befreyung von den natürlichen Gesez/oder von dem Decalogo? Das ist mir nicht vnberuße / daß ein Christ durch den Herren Christum befreyet sey vnter anderm auch von den Ceremonialibus & Forensibus legibus in Mose, quæ obstringebant solos Iudæos, das ist / von den Ceremonialischen/Leviticalischen vnd Jüdischen Gesezen / die allein die Juden auff eine gewisse zeit angien. Aber vom Decalago/oder lege morali, das alle menschē zugleich verbindet/weiß ich nichts/villeicht auch nicht der Doctor.

### Vom andern / von abtheilung der zehen Gebott.

**W**eil Gott selbst zehen Gebott den menschen gegeben/fraget sichs nicht vngereimet: wie sie doch recht sollen abgetheilet werden? ob nicht das ander Gebott von Bildern im Pappsthum sey ausgelassen worden/vnd aus dem letzten zwen gemacht? D. S. erklärt sich also: Daß man die zwen Gebott vom gelüsten in eins zusammen ziche / vnd ein besonders mache von den Bildern/ das ist aber

B



mal ohne noth / vñnd ein Calvinischer überwiß.  
 Antwort: Wann einer temerè, von sich selbst / aus eigenem gut-  
 duncken / ein new Gebott machen vñnd eynschieben wolte / es sey  
 von Bildern / oder von dergleichen: das were freylich ein grosser  
 überwiß. Weil aber Gott der Herr selbst diß Gebott von Bild-  
 dern gegeben / etlich hundert mal widerholet / vñnd es der abgöt-  
 terey darzu alle menschen geneigt zuwider / ist es kein überwiß / dz  
 auch dises Gebott neben andern fleissig getriben werde: Sonders-  
 lich weil es des Antichrists reich tapffer angreiffet / vñnd dessen  
 Gözenbilder mächtig widerlegt. Aber lasset hören / was D. S.  
 für vrsachē aufbringet. 1. Spricht Er: Daß Gott zwey Ge-  
 bott vom gelüsten gegeben hat / das hat seine wich-  
 tige vrsachen: weil böse lust eine solche sünde ist / wel-  
 che die Vernunft nicht dermassen erkennet / wie an-  
 dere äusserliche sünden. Antwort: Auch die Abgötterey  
 ist eine solche sünde / welche die Vernunft nicht dermassen erkens-  
 net / wie etwan ehebruch / todschlag / diebstal / vñnd dergleichen.  
 Dessen haben wir ein klar Exempel / nicht allein an den Hei-  
 den / sonder auch an den kindern Israel / die immer einen Gözen  
 nach dem andern erwehleten / vñnd meyneten sie theten gar wol  
 daran. Sonsten wegen anderer äusserlichen sünden / werden sie  
 nicht so offte beschuldiget vñnd gestraffet. 2. D. S. Vñnd weil  
 sie über das weit greiffet. Antwort: Auch die sünde wider  
 das 8. Gebott erstreckt sich sehr weit / vñnd ist kein bonum exter-  
 num, das dem nächsten nit kan abgestricket vñnd entwendet wer-  
 den. Auch falsch gezeugnis / liegen vñnd triegen / greiffet so weit /  
 als die böse lust des menschen. Was kan dem nächsten nicht ans  
 gedichtet werden? Ist auch etwas / davon ein böses maul nicht kan  
 ein lügen zimmern? 3. D. S. Vñnd nicht allein die wirk-  
 liche aufsteigende böse gedancken vñnd begierden /  
 sonder



sonder auch die Brunnquell derselben / des herzens  
 angeborne unreinigkeit / welches ist die erbsünde / im  
 Gesetz Gottes hat sollen gerüget vnd angeklaget  
 werden. Antwort: Es ist an dem / daß die böse lust eine grosse  
 sünde ist / wie Jacob cap. 1. bezeuget: Wann die lust empfangen  
 hab / gebiret sie die sünde / die sünde aber wann sie vollendet ist /  
 gebiret sie den tod. Vnd werden nicht allein alle böse begierden /  
 sive in potentia sive in actu considerentur, im letzten Gebott bes  
 schuldiget / sonder auch das hertz selber / tanquam sedes affectu-  
 um & cupiditatis. Ja alle Gebott Gottes in gemein klagen auch  
 die unreinigkeit vnd erbsünde an / welche ein vrsprung ist der  
 wircklichen sünden / vnd sehr weit aussihet. Darum ist auch mit  
 diesem argument nichts erhalten. Schliessen also. Nonum &  
 decimum (quæ vulgò ita discernunt) unum efficiunt præce-  
 ptum: quia unum illis est objectum & scopus: Es werden im  
 letzten Gebott begriffen die äusserlichen güter / vnd werden auch  
 die fürnemsten species namhafftig gemacht / als Haus / Weib /  
 Knecht / Magd / Bihe. Vnd daß diese in ein Gebott zusammen  
 gehören / gibet auch Moses Deut. 5. zu verstehen / in dem ers etz  
 was versetzet: Laß dich nicht gelüsten deines nächsten  
 Weib: du solt nicht begeren deines nächsten haus /  
 acker / Knecht / Magd ic. Vom andern Gebott sagt D. S.  
 seinemeynung also: Was das verbott vō den Bildern  
 anbelanget / so ist dasselbe vil mehr ein anhang vnd  
 eine erklärung des ersten Gebotts / als ein besonder  
 eigen Gebott. Welches dann leichtlich gesaget wird / aber  
 nicht leichtlich erwisen. Die beweis die D. S. herholet / sind diese.  
 1. Dann Bilder die verehret werden / heisset die  
 Schrift überall fremde Götter / vnd derhalben weil



Das erste Gebott in gemein fremde od̄ andere Götter zu haben v̄nd zu ehren verbeut / so sind freylich damit auch die Bilder / denen man göttliche ehr anthut / gemeynet. Antwort: Es ist vnlaugbar / daß die heilige Schrift die Götzenbilder aus metall / stein / oder holz gezimmert / zum öfftern fremde Götter nennet: was dienet aber dises zum gegenwertigen handel? Herwider könnte einer vil besser schliessen: weil in allen schrifften des alten Testaments die Bilder etliche hundertmal als fremde / v̄nd von menschen gemachte Götter verbotten v̄nd verworffen sind / so ist es auch glaublich / daß Gott auch Exod. 20. ein besonder Gebott davon geben habe / das er nachmals ja offte den Juden eyngeplewet. Damit der sache ein gnügen geschehe / so wollen wir richtig v̄nd gründlich auf D. S. argument antworten / welches so klinget: Quod in primo præcepto prohibetur, id non facit aliud & novum præceptum. Sed imagines ac sculptilia prohibentur in primo præcepto. Ergo non faciunt aliud & novum præceptum. Wann dises argument etwas solte gelten / so wurde auch das Gebott vom mißbrauch Göttliches nammens müssen ausgemustert werden / sintemal es auch im ersten Gebott begriffen ist: Du solt keine andere Götter haben neben mir. Was ist / kein andere Götter haben? Wir sollen Gott über alle ding fürchten / lieben v̄nd vertrauen. Ist dem also: So sollen wir auch den nammen Gottes nicht vn̄nützlich führen. Wen wir fürchten v̄nd lieben / dessen nammen lieben v̄nd ehren wir auch / ohn allen zweffel. Aber näher zum argument. Der D. S. muß erstlich den majorem bevestigen / sonst wird er bald sinckē. Doch wenn er schō also wird gepassieret lassen / ist leichtlich darauff zu antworten. Quod in primo præcepto continetur, scilicet expressè, dilucidè. ut nullum pateat alicui effugium, non aliud facit præceptum. Aber die propositio minor wird mit der weise falsch werden. Dann die Bilder werden zwar im ersten Gebott v̄nter dem



dem nammen anderer Götter generatim, in gemein / verboten /  
 aber nicht so deutlich vnd klärlich / wie es die böse natur des mens-  
 chen erfordert. Es ist wahr: Posito genere ponuntur omnes spe-  
 cies: sed respectu hominum confusè, obscure, indistinctè. Darumb  
 daß niemand auch in diesem stuck ein ausflucht haben könne / hat  
 Gott die Bilder / als speciem primariam & famosam. im andern  
 Gebott verworffen / vnd dieselben nicht allein zu ehren / sonder  
 auch zu machen vnd zu schnitzen verboten. Daher auch die Jus-  
 risten sagen: Ea quæ notabiliter fiunt, nisi specialiter notentur, vi-  
 dentur quasi neglecta, hoc est: Was denckwürdig ist / soll auch sons-  
 derlich erinnert werden / sonst möcht es das ansehen haben / als  
 achte man sein nicht. Ulpian. in l. 15. item apud Labeonem, §. 26. hoc  
 edictum. ff. de injuriis.

Die ander ursach lautet also: Es sey rahtsamer / dz  
 man die zehen Gebott also ausgetheilet lasse / wie  
 man sie bißher getheilet hat / vnd mache keine  
 newerung. Das ist die ganze summa des arguments. Sons-  
 ten was mit eyngeworffen wird / gehet die Hauptfrage nicht an.  
 Es ist aber ein mattes vnd yngesundes argument. Ich antwore  
 kurz: Es sey besser / daß der Decalogus / als ein gewiß vnd richtig  
 compendium præceptorum moralium, also abgetheilet vnd behal-  
 ten werde / wie es im Mose stehet: als daß die abtheilung / oder  
 vil mehr die zerstückelung / so aus dem Papsthumb ihren urs-  
 sprung hat / mehr gelten solle. Wem ist mehr zu trawen / Gott  
 oder den menschen? Dem D. S. lassen wir schließlich diß ar-  
 gument auffzulösen: Quod habet proprium objectum, quod  
 idololatriam teterrimam & ubiq; usitatam vetat, quod sexcen-  
 ties in sacra scriptura iteratur, illud est verum præceptum.

At verò tale est de imaginibus. Ergo verum  
 præceptum est.

B iij



## Vom dritten / von den Bildern.

**D**er dritten puncten belangende / von Bildern / ob sie in der Kirchen zu dulden seyen? Hier wird billich vor allen dingen ein vnterscheid gemacht zwischen den bildern vnd gemälden. Dañ es wird 1. Gott abgemalet / oder geschnitz. 2. wird auch Christus / welcher wahrer Gott vñ mensch zugleich / abconterfeyet. 3. werden die Apostel vnd andere heilige Männer auch abgemalet. Damit wir nun nicht anstossen / müssen wir ordenlich antworten. Vnd zwar / daß Gott nicht solle od er könne auff einige weise abgerissen werden / nimpt D. S. das verbott willig an / daß sich niemand vnterstehen soll das göttliche wesen abzubilden. Dann Gott ist ein Geist vnd ein vnermäßlich wesen: Wie kã er dañ auff irgend eine weise abgemalet werden? Es male mir doch einer nur ein wenig die Seele des menschen ab: möchte sie wol sehen. Kan sie abgemalet werden / so muß ein sonderliche farbe vñ vñleich aus der neuen welt darzu kommen. Kan es aber nit seyn: wie will mir einer Gott abconterfeyen / der ein vnendlicher Geist ist / vnd den abzubilden wir nit den geringsten befehl haben? Sonder das verbott stehet Deut. 4. ganz klar: So bewahret nun ewere Seelen wol: Dann ihr habt kein gleichnis gesehen des tages da der Herr mit euch redete aus dem sewr / auff dem Berge Horeb: auff daß ihr euch nicht verderbet / vnd machet euch irgend ein Bilde / das gleich sey einem manne / oder weibe / oder vihe auff erden / od vogel vnter dē hitmel / oder gewürm auff dem land / oder fische im wasser vnter der erden. Welche wort dann so sonnenklar / daß die Wittenbergischen Theologen vorlangst bekennet haben / daß man sich in den Bildern Gottes leichtlich wider Gottes Gebott versündigen könne: in der nohtwendigen antwort / pag. 72. Was aber anlanget die Bilder Christi / der Apostel vnd anderer Heiligen / saget D. S.

**Wann**



Wann sie abgethan werden/ sey es ein Calvinischer  
überwiß. Vnd das ist das erste fundament / das er anführet/  
aber ganz lächerlich / wie aus dem folgenden abzunehmen.

2. Die Kreuzigung Christi ist abzumalen / oder  
abzubilden / weil sie Gott selbst im alten Testament  
in der ehrnen schlangen abgebildet hat. Antwort :  
Es ist ein grosser vnterscheid allhier. Gott hat selbst befohlen  
die ehrne Schlange aufzurichten / daß es ein typus vnd vorbild sey  
des Herren Messiae. Wo stehets aber irgends in der schrift / daß  
wir Christum nach vnserer fantasey / so in seltsamer manier / auch  
wol in des Antichristi Messigewand / vns vor augen sollen stellen?  
D. S. bringe nur ein einig sprüchlein / so wollen wir zu friden  
seyn. Das wissen wir wol / daß Gott der Vatter vom himmel  
gebeut Matth. 1. Hunc audite: Den solt jr hören. Nicht / den solt  
jhr abmalen / ihn abgemaleet anschawen / vnd einen glauben et  
wan daraus empfinden oder bessern.

3. Saget D. S. Was haben solche Bilder ärger-  
liches oder abergläubichs an sich? Antwort: Weil kein  
mandat oder befehl vorhandē / auch keine erhebliche ursach / Bil-  
der in Kirchen auffzurichten / was streiten die Herren so feindsel-  
lig? Was ist diser zank nuz? Gedachte Bilder sind ärgerlich  
vnd abergläubich / weil sie aus dem abgöttischen Papsthumb  
herkommen / weil sie angebetet vnd verehret worden: mancher /  
sonderlich vom gemeinen mann machet ihm nartzische eynbil-  
dung vnd gedancken / dörfen wol saur sehen / wenn einer nicht  
den hut oder müß vor disem oder jenem Bilde abziehet / meynē es  
stecke etwas dahinder / vergebens seyen sie nicht an solche heilige  
örter gesetzt. Vnd aber es werden solche Bilder / wie sie auch  
mögen nammen haben / so wunderbarlich vnd spanisch gemaleet /  
wie es dem Maler in sinn kompt: vnd ist vnmüglich / daß sie  
können nur ex aliqua parte recht getroffen werden / weil niemand  
die



die personen bey lebzeiten gesehen. Was ein Doctor Schmuscken mit einer langen nasen / rothen barte vñ aufgepüsten kolbē / oder auch einer blattē / abmahlete / er wurde es sonder allen zweifeln nicht leiden / wurde sagen es sey nit sein bildnus / wann schon sein nammen mit grossen guldenen buchstaben darbey geschriben were. Was wollen wir vns dann vil an disem oder dergleichen ort erzeigen? Warumb wollen wir dann mit Christi vñd anderer Heiligen bildnus gleich spilen / vñd / es gerahete wie es wolle / lassen abmahlen?

4. D. S. Vnd ist aller mißbrauch längst abgethan / daß sie keinen menschen irren. Antwort: Daß die Bilder das gemeine volck / vñd besonders die alten müterlein offtmals sehr irze machen / ist am tage. Vñd geschichte nichts mehr / so meynen sie doch / es seyen heilige bilder / weil sie am heiligen ort stehen / man müsse ihnen reuerenz erzeigen. Weil aber der mißbrauch längst abgethan / lieber was ist der rechte brauch vñd nutz der Bilder? Nam eo quo abutimur, etiam rectè possumus uti. Entweder sie zieren die Kirchen / oder lehren vns. Aber was können doch holz vñ stein / auf so wunderliche art zugericht / oder w; könne solche Pāpstenkende bilder ohn Gottes Gebott enngesführet / Gottes heilige Tempel schmucken? Solte auch ein schönes über alle maß herzlich geziertes mit gold / silber / vñd edelgestein gepuztes bild / den augen Gottes gefallen? Dwie nein. Ein glaubiger Christ / der Gottes wort hat vñ behelt es in einem reinen hertzen / ist ornamentum templi, das ist / eine rechte zierde der Kirchen: Gottes wort rein gelehrt / die Sacrament recht nach Christi eynsazung administrieret, schmucken die Kirche hüpscher / als alles gold / perlen / blumwerck / vñd was mag erdacht werden. Was kan vns auch ein stum̄ bild lehren? Gottes wort thuts allein / das sollen wir hören / vñd zu hertzen nehmen. Welcher Christenmensch wolte nicht damit begnügt seyn? Welcher wolte doch



doch über das auch ein bild erkiesen/das ihn machte dises oder jenes zu erinnern? Keiner wird es thun. Kan er nicht alles behalten was er in der Bibel liest/oder sonst höret/so wird er ja das liebe Vatter Unser behalten/vnd sich damit erinnern vnd trösten können. Drum ist das seligmachende wort Gottes ohne zweifel einem jeden Christen gnug zur seligkeit: darff nicht weiter gaffen/oder mehr außerlesen. Wir sollen nichts darzu thun/vnd sollen auch nichts darvon thun. Deut. 4. Der Glaube kompt aus dem Wort Gottes. Paulus zum Röm. 10. Wie sollen sie aber glauben/von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören/ohn predigt? Vnd bald hernach: So kompt der Glaub aus der predigt/das predigen aber durch das wort Gottes. Hier/wie auch anderstwo/wird mit keinem wort der Bilder/gedacht/das sie etwan einen Christen vnterrichten könnten/oder auch solten. Gnug auch von disem.

### Vom vierten/vom Brots brechen.

**W**enn wir wollen zum vierten schreiten. In welchem stuck werden zwey pünctlein erinnert: das eine von oblaten oder hostien/wie sie es nennen: das ander vom Brotsbrechen im H. Abendmal. Auff das erste erklärt sich D. S. also: Das man gemein speisebrot müsse nehmen/ist auch ein Calvinischer tandt. Antwort: Es ist ein adia-phoron, das ist/ein frey mittelding/es werde gleich geseurt oder vngeseuret brot/im heiligē Abendmal gebraucht/wan es nur ein rechtschaffen brot vnd zu gegenwertiger handlung recht bequem ist. Vnd weil das geseurete brot besser nurreret oder speiset/meynen etliche es sey auch wol in der außspendung des H. Abendsmals zu gebrauchen. Werden auch von keinem verstendigen vñ fridliebenden herzen derenthalbē gestrafft. Drum lassen wirs

Ⓔ



also anstehen / vnd hören D. S. weiter zu / der also spricht:  
 Weil die brötlein oder oblaten / die wir zur ausspen-  
 dung des Herren Abendmals gebrauchē / sind recht  
 natürlich / ob wol ein subtil brot / aus meel vnd was-  
 ser gebachen / so haben sie im grund vnd in der war-  
 heit nicht vrsach dieselbe also anzuseinden / daß sie  
 die / als obs kein recht natürlich brot were / notwen-  
 dig müßten ausmustern. Antwort: Die oblaten sind  
 darumb nicht ein recht vnd bequem Brot im heiligen Abendmal  
 zu gebrauchen / weil sie nicht recht können gessen werden / in dem  
 sie gar zu subtil vnd klebhaftig: für eins. Zum andern / speisen sie  
 nit / oder ja wenig. Zum dritten / können sie nicht gebrochen wer-  
 den / vermög Christi eynsetzung vñ befehl / wie bald soll demon-  
 striert werden. Zum vierten / hat Christus rechtschaffen brot ge-  
 braucht / nicht brötlein. Zum fünfften / haben dise brötlein ihren  
 vrsprung aus dem finstern loch des Antichristi. Daß aber D. S.  
 also schleuffet: Die oblaten sind ein recht brot / weil sie aus meel  
 vnd wasser gebachen / ist es nicht genug. Ist eben so vil als wenn  
 ich wolte sagen: Diß ist aus holz / oder bein / oder dergleichen /  
 vnd stabel gemacht: drum ist es ein recht messer / damit ich essen  
 kan. Nicht also. Es muß auch also gemacht seyn / daß ich es  
 recht nach notturfft gebrauchen oder nützen kan. *Talium instru-  
 mentorum essentia etiam in fine ac usu consistit.* D. S. Belan-  
 gend aber das brechen des brots / aus welchem sie  
 ein solch nötig stück machen wollen / daß darinn  
 gleichsam der kern diser handlūg des Abendmals /  
 nemlich die fürbildung der Creuzigūg Christi stehe /  
 vnd ohne solch brechen das Abendmal nicht sey des  
 Herren Abendmal / ist das ein solch fürgeben / das  
 nix



nirgend als in ihren köpfen gewachsen ist. 2c.  
 Antwort: Lasset euch unterrichten. Das ist die frage: Ob das  
 brechen ein solch nötig stück sey / welches ad integritatem coenae  
 sacrae gehöre / das ist / damit das H. Abendmal ganz / vnge-  
 stümmelt / wie es Christus eyngeſezet / gehalten werde? Vnd  
 darauff wird geantwortet / ja: fractio panis Eucharistici est pars in-  
 tegralis coenae sacrae. Ein anders aber ist / darinn der kern diser  
 handlung des Abendmals stehet / oder dz ichs deutlicher sage / ein  
 anders sind partes coenae essentialis. Dise ceremoni nun des brots  
 brechens ist in keines menschen kopff gewachsen / oder von einem  
 menschen eyngeführt: sonder ist nötig aus folgenden motiven  
 vnd vrsachen. 1. Christus selbst / dessen Exempel wir billich / wo  
 vnd wofern es möglich / folgen / hat das brot im ersten Abendmal  
 gebrochen / vnd seinen Jüngern ausgetheilet. Je näher nun  
 vnſere messen (so nennet D. Luther das H. Abendmal)  
 der ersten Mess Christi sind / je besser sie sind: vnd je  
 weiter davon / je fehrllicher. Tomo 1. Jenens. fol. 330.

2. Christus hat auch das brotbrechen befohlen / wie die wort  
 lauten: Da sie aber assen / nam Jesus das brot / dan-  
 cket / vnd brachs / vnd gabs den Jüngern / vñ sprach:  
 Nemet / esset: dz ist mein leib. Matt. 26. Marc. 14. Luc. 22.  
 Vñ gehet Christi mandat nit allein auf das essen / sond auch auf  
 dz danckē vñ austheilē / wie es vnlaugbar ist. Weil nu dz bene di-  
 cere oder dancken ein nötig stück: desgleichen weil die doſis oder  
 austheilung auch ein nötig stück ist / das nicht kan vnterlassen  
 werden: so muß auch die fractio, oder das brotbrechen / nötig vnd  
 befohlen seyn. Vrsach ist dise: Dann die fractio stehet mittē inn /  
 zwischen der benediction vnd distribution. Wie dann eine frey-  
 mittelding zwischen zweyen notwendigen stücken gesezet seyn:  
 Wir befinden keine vrsach / vñ kan auch dergleichen



Spruch aus der Schrift nicht eyngebracht werden / daß ein  
*ἀνάστροφον* inter duo extrema, quæ necessaria omnino sunt, consistat  
 medium.

3. Disem befehl Christi sind die Aposteln trewlich nachkom-  
 men / wie aus der Apostel Geschicht cap. 2. vnd 20. zu sehen. Vnd  
 damit niemand auch allhier eine ausflucht habe / so leget der Syrus  
 interpres gedachte loca aus de fractione panis Eucharistici, vom  
 Brotbrechen im heiligen Abendmal. Er spricht also in c. 2. v. 42.  
 Communicabant in oratione, & in fractione Eucharistia. Vnd verlu  
 46. Frangebant munus benedictum, capiebantq; cibum exultantes.  
 Desgleichen in caput 20. vers. 7. Conveniebant unâ Sabbathorum,  
 ad frangendam Eucharistiam.

4. Die erste / reine vnd unbefleckte Kirche / hat nichts desto  
 minder auch diese Ceremoni in gebürliche acht genommen / wie  
 aus der Kirchen Histori vnd alten Vätern zu ersehen. Da stehen  
 mit grossem hauffen die patres: Ignatius, des heiligen Evangelisten  
 Johannis Discipel, Irenæus des Polycarpi zuhörer / Clemens Alexan-  
 drinus Pantæni Discipel, Cyprianus, Theophilus Alexandrinus, Chry-  
 sostomus, Augustinus, Dionysius, Cyrillus Alexandrinus, Beda, Pa-  
 schasius, Theophylactus, Anselmus, vnd andere mehr / die in disem  
 stück einhelliglich übereinstimmen.

5. Es könten mehr vrsachen angezeigt werden / wiewol  
 es an den vieren genug: Wollen doch noch eine mit anhencken.  
 Das brechen des brots im heiligen Abendmal bildet vns ab / oder  
 stellet vns gleich vor augen / wie Christus vmb vnserer sündewil-  
 len sey zerbrochen / zerschlagen / gemartert / vnd endlich getödet  
 worden. Dises verwirffet D. S. geschwind / aber ohne alle  
 ration. Er spricht: Dß D. Herz Christus ein Sacrament  
 habe stiffen wollen / darinn vns seine Creuþigung  
 im brechen eines brots fürgebildet wurde / vnd habe  
 deswegen das brot gebrochen / das ist dem Sohn  
 Gottes



Gottes in sinn nicht kommen / kan auch mit keinem  
 buchstaben bewisen werden. Antwort: Woher muß es  
 der D. wissen / daß es dem Sohn Gottes nie in sinn kommen?  
 Was muß er für eine offenbarung oder traum gehabt habē? Wir  
 glauben vil mehr Paulo / der im dritten Himmel gewesen / vnd be-  
 weisen es auch aus seinen klaren vnd wahren worten. 1. Cor. 11.  
 Der Herr Jesus / in der nacht da er verrathen ward / nam das  
 brot / dancket / vñ brachs / vnd sprach: Nemmet / esset: das ist mein  
 leib / der für euch gebrochen wird. Solches thut zu meinem ge-  
 dächtnis. Da wird beides vom brot vnd vom leib des Herren ges-  
 aget / das Brechen. Wer wolte meinen / daß es vergebens vñ  
 ohngefahr geschehen? Dem heiligen Geist ist niemals kein wort  
 sein vmbsonst entfahren. Jam panis frangitur: & corpus frangitur.  
 Igitur hæc duo, panis & corpus, in uno tertio conveniunt: videlicet  
 in Fractiōe. Ideoq; oportet ea inter se habere analogiam. Nempè ut  
 panis frangitur: Ita corpus fractum est: Et è fractiōe panis, fractiō  
 corporis suo modo colligitur & intelligitur. Ich will geschweigen/  
 daß auch die wort Christi / Solches thut zu meinem ge-  
 dächtnis / dahin sehen. Wir sollen das Brot segnen / bre-  
 chen / nemmen / essen / vnd vns also des leidens vnd sterbens Chris-  
 ti erinnern. Wie dann auch die heilige Väter mit einem munde  
 bekennen vñ sagen / dz durch die brechüg des brots / die brechüg  
 des leibs Christi angebildet werde. Theodoretus nennet das  
 gebrochne brot / typum passionis, das ist / ein vorbild vñnd gemäl-  
 de des leidens Christi. Augustinus: Dum hostia frangitur, dum  
 sanguis de calice in ora fidelium infunditur, quid aliud, quàm domi-  
 nici corporis in cruce immolatio, ejusq; sanguinis de latere effusio de-  
 signatur? Das ist: wann die Hostia gebrochen / wann das blut  
 aus dem kelche in den mund der glaubigen gegossen wird / was  
 wird anders bedeutet / als die aufopfferung des Herren leibs am  
 creuz / vñnd die vergießung seines bluts aus der seiten? Beda:



Christus bricht das brot selbst/welches er reychet/ auff daß er das mit anzeige vnd andeute die brechung / seines leibs werde nit ohne seinen willen geschehen. Anselmus : Christus fregit panem, ut ostenderet corporis sui fractionem. Das ist / Christus hat das brot gebrochen / auff daß er damit anzeigete die brechung seines leibes. Gratianus: Der tod Christi wird abgebildet / wann das brot im Abendmal gebrochen wird. Dergleichen zeugnis können mehr zusammen gebracht werden / mit welchen auch eins sind vil aus den jetzigen Scribenten vnd Lehrern. Als Erasmus Sarcerius: Concedimus Anabaptistis, Christum fregisse panem in signum fractionis corporis sui in cruce. Das ist/Wir geben es den Widertäuffern zu/ Christus habe das brot gebrochen / zu einem zeichen der brechung seines leibes am Creuz. Welches er auch bald hernach widerholet/ob er wol nicht zulassen will / daß das brot ein zeichen sey des abwesenden leibes: welches aber ein andere frage ist. D. Habermann: Wie wol der leib Christi nicht ist zerbrochen worden/so sihet doch S. Paulus mit diesem wort (für euch gebrochen) auff die brechung des brots. Dann wie das brot mit händen zerbrochen wird / also soll der leib des Herren mit vil schmerzen vñ leiden/darzu sein herr mit schmach vnd angst/zerbrochen werden. Iohannes Schopffius zeucht Lanfranci wort an: Alterum dum frangitur, mors Christi in cruce figuratur. Syngramma Suevicum: Christus dicit corpus suum frangi: quia panis frangitur. Das ist / Christus spricht / sein leib werde gebrochen / weil das brot gebrochen wird. Zu diesem mal nicht mehr. Wir müssen D. S. nicht vergessen: Vñ saget er weiter: Warum ers aber gebrochen habe/das stehet in beschreibung der eynsetzung/nemlich/Er gabs seinen Jüngern / vnd sprach/nemmet hin/esset ic. Das ist/ daß ers omb der austheilung willen gebrochen habe, ic. Antwort; Es stehet nicht im Text; Christus brach das  
das



Das brot/auf daß ers austheilte/sonder vil mehr also: Nam das Brot/dancket/vnd brachs/vnd gabs 2c. Aber gesezt/die austheilung sey auch ein finis,dz Christus das brot habe gebrochen/folge doch nichts hteraus. Dañ eines dings/vñ eins thuns könnē mehr lines seyn als einer. D. S. Besser vnd bequemer ist's man nemme solche particul/die zuvor abgetheilet seynē / so kompt man mit der ausspendung desto eh vnd bequemer fort. 2c. Antwort: Es ist nicht besser vnd bequemer/weil es dem exempel vnd befehl Christi/ auch der ersten Kirchen nicht gemess/sonder denselben allen stracks zuwider ist. Vnd ist das die beste weise das H. Abendmal zu halten/die am allernächsten mit dem ersten Abendmal übereynkompt / wie zuvor aus D. Luthero angemeldet. D. S. Vnd wañ man hierauff berubet / vnd hierinne stehet/warumb Christus das brot gebrochen habe/nemlich vmb des austheilens willen/vñ weiter keiner andn vrsach: so fället dahin alles das disputiren vom brechen. Antwort: Es ist wahr/wann es ausführlich erweisen were/daß Christus allein wegen des austheilens habe das brot gebrochen/ so könte ein Christlich hertz leicht fridig vnd ruhig seyn. Weil aber vil mehr mit dapfferen gründen dargethan/daß das brotbrechen ein nöttig stück sey des H. Abendmals/vnd bilde gleich ab die Creuzigung des Herten/kan einer sicherer hierauff beruhen / vnd durch keine gewalt von Gottes wort auff eine andere bahn geführet werden.

### Vom fünfften/ von der Person Christi.

Uyngang des 5. püncktleins/ist D. S. etwas zornig/als so daß er nichts anders thut / als mit etlichen vnfreundlichen Worten sich hören lassen / allerley durch einander vermischet/



mischet / vnd aber nichts bewo. f. t. Vnter andern läßt er sich  
 verlauten: Was sie fürgeben / die Schrift sagen ir-  
 gend / dz die Menschliche natur in der person Chri-  
 sti allenthalben im himel / in der luft / auf der erden /  
 im wasser / im feur / vñ allen Creaturen zugleich vñ  
 auf einmal leibhaftig gegenwertig sey / ist ein lauter  
 spiegelsechten: da man die lehr von der Majestät  
 des Fleisches Christi also odiosè will traducieren als  
 werde gleich mit solchen vnd keinen andern worten  
 darvon geredet / vnd als wüßte der Geist nicht / omb  
 wie vil ein anders / vnd sonderlich omb das Abend-  
 mal des Herrē / es zu thun sey. Antwort: Der Doctor  
 ist ihm selbst entgegen. Dann kurz hernach redet er eben also von  
 der allenthalbenheit des leibs Christi / da er schleusset: Dem  
 H. Erren Christo vnter dessen nach seiner wahren  
 Menschheit / die kräftige gegenwertige regierung /  
 in vnd über himel / erd / luft / wasser / vnd was mag  
 genennet werden zc. keines wegs begeben. War-  
 umb nennet ers dann ein spiegelsechten / als wann die Majestät  
 des fleisches Christi vnbillich traducieret wurde / in dem die allent-  
 halbenheit / wie gemeldt / gleich beschriben wird? Ist der leib  
 Christi allenthalben / so muß er freylich auff einmal im himmel  
 vnd erden / ja in allen Creaturen gegenwertig seyn. Vnd D. Lus-  
 ther redet ebener massen davon: Tom. 2. VVitteb. pag. 96.  
 Er ist überall in allen Creaturen / also daß ich ihn  
 möchte im stein / im feur / im wasser / oder auch im  
 strick finden / wie er dann gewißlich da ist. Item / Tom.  
 2. VVitteb. p. 115. Himmel vñ erden ist sein sack / wie  
 das



Das korn den sack füllet / also füllet er alle ding. Item /  
 Tom. 3. Ienens. pag. 458. Es ist alles durch vnuud durch  
 voll Christus / auch nach der Menschheit. Wie kom  
 met dann D. S. darzu / daß er solche erklärung oder vmb schrei  
 bung ein lauter spiegel sechten nennet? Was er auch weiter in dis  
 sem 5. pünctlein vorgibet / das sind vast lauter personalia: darumb /  
 wie wir bald im eyngang verheissen / wollen wir nichts damit zu  
 thun haben: vnd weil der allenthalbenheit des leibs Christi  
 gedacht / ein wenig weiter davon reden. Dann es ist / sonderlich  
 zu vnserer zeit / ein nötig stück / daß recht davon gelehret werde:  
 Vnd wo wir in disem stück eins seyend / so fallen alle glossen vnd  
 irzige meynung dahin / so das heilige Abendmal betreffen. Die  
 wahre vnd schriftmässige meynung hierüber ist dise: daß der leib  
 des Herren nicht an allen örtern oder allenthalben seye.

Dann erstlich / kan keine linea aus der H. Schrifft ge  
 bracht werden / daß Christus nach der menschlichen natur / auff  
 ein mal / an zwey oder drey oder mehr örtern oder auch allenthal  
 ben gewesen sey / oder auch noch sey. Ja Christus saget selbst von  
 sich / Joh. 11. Lazarus ist gestorben / vñ ich bin fro / vmb ewert will  
 len / daß ich nicht da gewesen bin. Matth. 26. Mich habe ihr nicht  
 allezeit. Coloss. 3. Suchet was droben ist / da Christus ist / sitzend  
 zur rechten Gottes. Hebr. 8. Wann Christus auff erden were /  
 so were er nicht priester. Vñ andere vnzählliche vil testimonia sind  
 auffgezeichnet / daß Christus im himmel sey / sitzend zur rechten  
 Gottes: Sey nicht mehr auff erden / nach seiner Menschlichen  
 natur. Es wird zwar eyngewendet / es sey wahr / Christus sey  
 nicht mehr auff erden / nach der Menschheit / nemlich sichtbarer  
 weise / sonder vsichtbar. Aber dises gilt nichts. Dann Christi  
 leib ist kein Geist / sonder bestehet aus fleisch vnd beinen / ist fühl  
 bar wo er ist. Luc. 24. Sehet meine hände vnd füsse / ich bins selb  
 ber / fühlet mich vnd sehet / dann ein Geist hat nicht fleisch vnd

D



sein/wie ihr sehet daß ich habe. Wöllens aber auch sehen: Christi  
 leib auff erden ist vn sichtbar/vnfühlbar: Darumb ist er übers  
 all vnd an allen orten/ oder nur an vilen ortern zugleich gegen  
 wertig. Folget doch nichts. Sintemal die Engel vnd seelen der  
 Menschen können nicht gesehen/ oder sonst mit den andern sin  
 nen begriffen werden: Vnd sind doch derhalben nicht an vilen/  
 sonder allein an einem gewissen ort.

Zum andern/ Christi corpus finitum & circumscriptū est.  
 Das ist/der leib Christi ist endlich vnd vmb schriben: wie kan er  
 dann allenthalben gegenwertig seyn? Quod enim finitū & circum  
 scriptum est, ab alio circumscriptum est, & isto quidem posterius est.  
 Ergo non potest esse ibi, ubi est id, quod circumscriptum aut finitū.  
 Vnd liget nichts daran/ob schon der leib Christi mit dem Sohn  
 Gottes persönlich vereiniget: dann er ist darumb nicht vnendlich  
 vnd vner messen worden/sonder ist vnd bleibet in alle ewigkeit ein  
 endlich wesen/vns in allem gleich/ausgenommen die sünde.

Zum dritten/ Christus ist ja warhafftig gestorben/ das  
 ist/ die seel ist von seinem leibe warhafftig durch den tod abgeson  
 dert worden/ vnd zwar die seel ist ins Paradis vom Vatter auf  
 genommen/ der leib ist ins grab gelegt worden/wie die Evange  
 lische histori berichtet. Daraus ist zu schliessen/ daß Christi leib  
 nicht an allen orthen gewesen/ oder auch noch ist. Dann was  
 allenthalben zugegen/ das kan nit zertrennet oder zertheilet wer  
 den. Vnd wird diß argument den jenigen entgegen sezet/ die fürs  
 geben/es müsse die persönliche vereinigung aufgelöset vnd zer  
 spalten werden/wann Christus nach der Gottheit überall/ nach  
 der Menschheit aber nicht überall/ sonder an einem ort sey. Sie  
 folgerē also: Quod alteri hypostaticè unitur, etiam est, ubi illud alte  
 rum: Corpus Domini est unitum filio Dei: Igitur ibi est, ubi filius Dei.  
 Antwort: die erste proposition ist vngegründet vnd falsch. Dann  
 auch leib vnd seel des menschen (welches gleichnis offit in der kir  
 chen gebraucht wird) sind persönlich zusammen vereiniget/ daß  
 es



es eine person sey: aber gleichwol ist die seel nicht am ort wie der leib/ vnd hinwider ist der leib nicht wo die seel ist: Vnd bleiben doch also persönlich mit einander vereiniget.

Zum vierten/ die allenthalbenheit ist eine göttliche eigenschafft/ oder vil mehr Gott selbst. Ist es nun wahr/ daß die Menschheit Christi überall ist/ so muß es auch wahr seyn/ daß die Menschheit Gott ist/ welches doch unmöglich. Folget hieraus: Dann ewig seyn/ allenthalben seyn/ ist eben so vil/ als Gott seyn: aus der vnfehlbaren regul/ die nicht ehst gestern oder heute/ sondern von Patribus gebraucht worden: Quod in Deo dicitur esse, ipse Deus est: das ist/ was in Gott zu seyn von vns ausgesaget wird/ das ist Gott selbst. Dann Gott ist spiritus simplicissimus.

Zum fünfften/ ist Christi leib allenthalben/ so muß er auch ewig/ vnendlich/ vnermäßlich / geistliches wesens seyn. Dann Gott ist spiritus summè unus, das ist/ ein Geist eines einigen vñ vnzerrennten wesens/ hat keine theil/ keine zufällige dingge/ deren etliche könten mitgetheilet werden / etliche aber nicht. Darff man nun nicht sagen/ Christi leib ist ewig / ist vnendlich/ ist eines geistlichen wesens: So kan auch nicht mit warheit bejahet werden/ Christi leib ist allenthalben: oder muß folgen/ daß Gottes eigenschafften/ oder vil mehr Gott selbst/ könne zertrennet werden.

Zum sechsten / sind vor vns die hellen zeugnis der alten Kirchen. Augustinus libro de Essentiâ divinitatis: Sicut eundem filium Dei, redemptorem nostrum, secundum divinitatem, invisibilem, incorporeū & in circumscriptum, sicut & Patrem & S. sanctū, non credere impium est: Sic eundem Dei filium, in homine assumto, visibilem, corporeum, & localem post resurrectionem non profiteri, est profanum. Semper enim manet incommutabilis veritas humanæ naturæ, quam sibi unitam divinitas gerit. Vnd noch deutlicher in epist. ad Dardanum, de præsentia Dei: Una persona, Deus & homo est, & utrumq; unus est Christus: ubiq; per id quod Deus est; in cælo au-



tem per id quod homo est. Cavendum est enim, ne ita divinitatem ad-  
struamus hominis, ut veritatem corporis per hoc auferamus. Chri-  
stus itaque dominum nostrum, unigenitum Dei filium, eundem homi-  
nis filium, & ubique totum presentem esse non dubites, tanquam Deum;  
& in loco aliquo caeli, propter veri corporis modum. **Disempflichte**  
**tet auch** Theodoretus **ben/wie auch andere.** Cyrillus lib. II. cap. 22.  
Nihil mali vobis accidere potest, si carne abfuero, cum Deitatis meae  
potestas, quae vos hucusque servavit, in posterum etiam servatura sit. Haec  
non ideo dicimus, quia Domini corpus non magnum aestimemus: sed quia  
mirabiles hos effectus gloriae Dei attribuendos putamus. **Anderer**  
**will sich hter geschweigen/weil sie sonst jederman bekant.**

**Zum sibenden/ daß der Ubiquitisten meynung grund-**  
**los vnd irrig sey/verstehen wir auch dannenher / weil sie vnter**  
**einander selbstennoch nicht vertragen/vnnd heist hter vast/ wie**  
**man saget: Suum cuique probum. Einer lehret diß / der ander jes-**  
**nes. Jacobus Andreae will kurz rund haben/die Menschheit Chri-**  
**sti sey universaliter überall/ das ist an allen orten/ keinen über-**  
**gangen. Dem widerspricht Tilem. Heshusius in Commentario**  
**ad Cor. p. 180. Neque nos asserimus ubiuitatem corporis Christi,**  
**quod nimirum corpus Christi sit in omnibus creaturis. dz ist: Wir**  
**lehren die allenthalbenheit des leibes Christi nicht / daß nemlich**  
**der leib Christi sey in allen Creaturen. Item die drey Theo-**  
**logen von Erfurt/an die drey weltliche Churfürsten/ An. 1581.**  
**pag. 18. Apologiae erklären sich auf folgende masse: Daben**  
**lassen wirs in disem lebē bewenden / daß wir ex verbo**  
**Dei wissen / daß Christus mit seinem leibe sey vnnd**  
**seyn könne/wo/wie/vnd an welchem ort er will/vnd**  
**zugleich mehr dann an einem ort / dann er hats in**  
**seinem wort vnnd Testament zugesaget: wie dann**  
**auch das Christliche Concordien Buch eigentlich**  
**vnd allein/ vnd nicht weiter dann auff die praesentiam**  
**totius**



totius Christi in Ecclesia vnd sacra coena gehet. Lassen vns  
 derowegen des gegentheils zettergeschrey von  
 der generali ubiquitate, die sie dem Concordienbuch an-  
 dichten/nichts irren. Desgleichen in der Apologia Form.  
 Concord. c. 9. p. 172. stehen disewort: Wir haben dise abstra-  
 ctivam locutionem, die Substantz des leibs od fleisches  
 Christi ist in allen Creaturen / niemals geführet/  
 sinds auch in vnseren schrifften oder sonsten zu ge-  
 brauchen nicht bedacht. Mehr Scribenten wollen  
 wir jezund nicht weiter bemühen. Vnd ist nunmehr weltkun-  
 dig/das die Ubiquitisten selbst mit einander vneins/vnd das ihre  
 opinio nicht bestehen könne.

### Vom sechsten / von der Tauffe.

**A**hier wird vil gesaget von disen vnd jenen descriptioni-  
 bus oder beschreibungē / die zur erklärang der Tauff gehö-  
 rig. Wolte allhier etliche blätter füllen / so ich mir die  
 singularia zu examinieren, oder zu verthedigen fürgenom̄en. Will  
 es andern heimstellen. Damit aber diser punct nicht mit trucke-  
 nen füßen ganz überschritten werde/wollen wir ein wenig vom  
 Exorcismo handthieren. Vnd wundert mich nicht wenig/das  
 D. S. dessen so gar vergessen. Er ist ja ein nuckliche Ceremoni/  
 wie Heshusius bekennet de exorcismo: ein ritus suo genere non im-  
 pius, wie Polycarpus Leiser schreibet de exorcismo. Vnd Doctor  
 Müller hebet in noch höher/, Thesi 45. 46. Wie kompt aber D.  
 Egidius Hunius aufgezozen / der disen heiligen leuthen ins an-  
 gesicht widerspricht/vnd streitet hart / es solle der Exorcismus ab-

D ij



geschaffet werden. Seine Theſes ſind darüber vorhanden / die erſt  
in Lateiniſcher Sprach zu Erffurt ſind gedrucket worden / vnd  
nachmals auch dem gemeinen mann zum beſten ins Teuſche  
verſezet. Vnd zwar / hat Hunnius jemals etwas rechts vnd  
Chriſtliches gelehret / ſo iſt es diſes Schwanenliedlein / das er  
kurz vor ſeinem ende angeſtimmet vnd gefungen. Dann es ſind  
groſſe wichtige vrsachen / die den Exorcismum wollen abgethan  
haben / vnd ſind niemand vnbeſant / der nur was gewiſſes vnd  
richtiges zu wiſſen begeret. Tzund will ich nur etliche der eynz  
fältigen vnd zaghaftigen halben hie widerholen. Erſtlich / iſt  
diſe Ceremoni / oder wie ſie ſonſt mag genennet werden / in Gött  
licher heiliger ſchrift nirgends gegründet / vnd alſo gehöret ſie nit  
zum weſen vnd eſſentia der Tauff / welche ohn das ganz richtig  
vnd vollkommen beſtehet. Was wollen dann Menſchen Gott  
ſelbſt meißtern? Warumb thun ſie darzu / was nicht zur Tauffe  
gehört? Wollen ſie kluger ſeyen als der ſtiffter diſes Sacra  
ments? Zum andern / ja diſe beſchwehrung iſt Gottes wore  
grewlich zuwider. Das Gebott Gottes lautet: Du ſolt den  
namen deines Gottes nicht vnnützlich führen.  
Aber hie geſchicht es. Dann Gottes name wird allhie mißge  
braucht / vnd in deſſen namen wird dem leydigen Teufel gebota  
ten aus dem Menſchen zu weichen: welches Gott niemals be  
fohlen. Zum dritten / wird das zeichen des Creukes dem kind  
an die ſtirn vnd bruſt gemacht. Welches dann ein magicum iſt.  
Dann Zauberer vnd Teufelsbeſchwehrer pflegen creuke vnd  
andere Character mehr zu gebrauchen. Vnd iſt der Papiſten  
Exorcismus ritus magicus, wie die Lutheraner ihn darvor halten  
vnd alſo nennen: ſo iſt ihrer eben deſgleichen. Sintemal alle  
eſſentialia exorcismi, ſo die Papiſten haben / auch ſie noch heute  
zu tag gebrauchen. Zum vierten / iſt auch der Exorcismus  
ein.



eine lügen oder falsche zeugnis wider den Nächsten. Dann es ist erstuncken vnd erlogen/ daß der Christen kinder vom Teufel besessen sind. Wir sind zwar alle in sünden empfangen vnd geboren/ sind kinder des zorns/ manglen des ruhms den wir vor Gote haben solten: Aber daß wir in vnserer kindheit sollen von dem bösen feind besessen werden / die wir tempel des heiligen Geistes sind/ das ist falsch. Zum fünfften/ ist derhalben vergebens/ daß einer aus eigener macht ohn Gottes wort den stinckenden Geist will austreiben/ der nit vorhanden: Vnd zwar aus einem kinde/ das zuvor durch das gebett der frommen Eltern vnd der ganzen Christlichen kirchen Gott dem Herren zu trewen händen ist befohlen. Zum sechsten/ so hat die gaabe vnd privilegium also Teufel auszutreiben/ in der Christliche Kirchen/ sampt andern wunderwercken/ vorlangst auffgehöret: vnd geschichte es/ daß einer von der leiblichen besizung des Satans jektiger zeit durch Christliche gesäng vnd embsiges gebett zu Gott erlediget wird/ so geschicht es selten / vnd nicht auff gedachte weise des Exorcismi. Zum sibenden/ kan auch kein nutz vnd fruchte des Exorcismi angedeutet werden. Dann was von Menschen enngeführet vnd behalten wird wider Gottes wort/ das kan in einer heiligen vnd von Christo enngesezte handlung nichts ausrichten. Man schreibet/ es sey eine erinnerung/ die der vmbstehenden zu gemüt führe/ was die sünde für ein greuel vor dem angesicht Gottes sey. Aber die wort lauten anders. Ein anders ist/ die abschewliche sünde: ein anders/ der vnreine Geist. Ein anders ist/ der Mensch ist von natur sündhafftig vnd vnrein / welches die anwesenden sonst wol wissen. Ein anders/ Du vnreiner Geist fahre aus. Zum achten / sind vil kirchen die so wol Lutherisch/ als andere seyn/ vnd haben doch vorlangst den Exorcismum ausgemercket / vnd also den alten saurteig ausgefegget. Entweder die disen nun noch behalten/ sind besser/ oder ärger.

| Besser



Besser können sie nicht seyn: dann je mehr die Tauffe dem wort Gottes vnd Christi eynsetzung ehnlich / je besser es ist: Wer aber darvō schreitet / etwas zuleget oder ausssetet / der versündigt sich. Sind sie dan ärger? Warumb bemühen sie sich dann nicht / damit sie eben wie andere auf das beste die Tauffe administrieren, vnd schaffen alles ab / warumb sie so oft angefochten werden / es sehe der gemeine pöfel gleich süß oder saur darzu?

### Vom sibenden / vom Abendmal des Herren.

**A**uch in diesem stücke / wird nichts anders abgehandelt / als daß diese vnd jene beschreibung oder erklärang zū heiligen Abendmal gehörig / collationieret vnd auch wol / doch ohne angeheffte vrsach / übel ausschalteret wird. Will meinē fürnemmen nach jekund allein das erweisen / welches am allernotwendigsten ist / vnd das alles niderstosset / was D. S. her schwaket: nemlich daß der wahre leib vnd blut Christi im brot vnd wein wesentlich nicht sey: sonder daß das heilige Abendmal ein Sacrament sey / oder ein signum certificans, da Christus selbst zugegen / mit dem gebrochenen brot seinen wahren leib / vnd mit dem gesegneten wein sein wahres blut im glauben überrenchet / vnd vns nicht allein aller wolthaten / so er vns mit seinem leiden vnd sterben erworben / erinnert / sonder auch gänzlich vergwisset / daß ein Christ nit mehr zu zweifeln habe / Gott der Vatter sey durch Christum versöhnet / sey im gnädig / vnd er ein kind der seligkeit. Vnd daß dieses die rechtschaffene reine lehr in diesem stück sey / ist aus nachfolgenden fundamenten zu ersehen.

Erstlich / dann es kan mit keinem sprüchlein aus der Bibel / oder auch beständiger folgeren / erweisen werden / daß Christi wesentlich vnd natürlicher leib wesentlich im brot sey.

Zum



Zum andern/vnd D. Luther bekennet es selber/im buch von der Babylonischen gefängnis / daß er diese meynung / von der wesentlichen gegenwart des leibes/hab von Petro de Aliaco dem Cardinal erlehret/welcher diese meynung werth gehalten/weil er gesehen/daß die Transubstantion sich nicht wol vertheidigē lassen.

Zum dritten/Christus selbst hat einmal das mündliche essen vnd trincken seines leibs vnd bluts verworffen/ Joh. 6. Das fleisch ist kein nütze: Als das mit dem mund gessen / zur seligkeit nit dienlich. Wie es D. Luther selbst erkläret: Dß fleisch ist kein nütze: vnd widerumb/ Mein fleisch gibet das leben. Wie wollen wir das scheiden? Der Geist scheidet es. Christus will/daß das leibliche essen des fleisches kein nütze sey: sonder glauben/dß das fleisch Gottes Sohn sey / vmb meinetwillen von himmel kommen / vnd sein Blut für mich vergossen: in Sermon am Fronleichnamstage/ pag. 56.

Zum vierten/ ja diese opinion läuft eben hart wider die schrift: welche bezeuget / daß Christus vierzig tag / nach seiner auffstehung gen himmel gefahren/vnd jezund nicht mehr auf erden sey. Joh. 17. Ich bin nicht mehr in der welt.

Zum fünfften/wann wir auch den scopum verborum Christi ansehen / was Christus mit den worten/ Das ist mein leib/ wollen zu verstehen geben / so ist klar / daß er nit geredet von dem ort seines leibes/oder von wesentlicher præsenz im brot / sonder daß er Sacramentliche wort gebraucht/wie auch hernach folget: Solches thut zu meinem gedächtnis.

Zum 6. kan auch kein zeugnis aus der Bibel ergattert werden/daß das wörtlein/ Ist/ so vil heisse/als/ Es ist vnter/ Es ist darin/ Es ist mit: wie sie sonst dieses Ist auszulegē pflegē.

Zum 7. aber/ es ist nichts gemeiners/nicht allein in Gottes wort/sonder auch in gemeiner art zureden / dß das wörtlein/ ist/



So vil gilt/als significat/es bedeutet/ ist ein zetchen/ein denckmal/  
ein merckmal. Genes. 41. Siben kühē sind siben jar/das ist/bedeus-  
ten siben jar. Matth. 13. Der acker ist die welt/das ist/bedeutet die  
welt. 1. Cor. 10. Der fels war Christus/das ist/der fels bedeutete  
Christum. Vnd andere exempel sind genugsam vorhanden. D.  
Luther verneinet zwar dise vnd andere exempel: Tom. 3. Icnens.  
p. 442. Wann die schwermer in allen sprachen/so auf  
erden sind/einen spruch bringen/darinnen IST so vil  
gelte/als deutet/so sollen sie gewonnen haben. Vnd  
pag. 471. Vnd ich will ihnen in allen stücken zufallen.  
Item pag 471. Wer mir dessen ein bestendig exempel  
bringet/ dem will ich meinen hals geben. Aber daß  
er in disem zu weit über die schnur gehawen/ist dem/der nur auß  
hat/leicht zu sehen.

Zum achten/ mit allein aber stehen solche exempel hin vnd wts  
der in der Bibel/daß IST so vil heißt/als bedeutet/wann sonst  
nur eins mit dē andern verglichē wird:sonder auch in dē Sacras-  
menten des alten Testaments. Genes. 17. spricht Gott vō der Bes-  
schneidung: Das ist mein bund/das ist/ soll ein zeichen seyn meis-  
nes bundes/wie bald darauf folget. Item Exod. 12. saget Gott  
vom Osterlamb: Es ist des Herzen überschritt/das ist/es soll ein  
zeichen vnd denckmal seyn des überschritts/wie auch in folgenden  
worten zu sehen. Was soll es dan für ein vngerime ding seyn/  
das im heiligen Abendmal nit auch dergleichen exposition kōnte  
stat haben?

Zum 9. in summa/alle Sacrament sind heilige zetchen/die auf  
etwas/das vn sichtbar vnd nit zugegen/deuten: doch aber ein sol-  
che verwandschaft mit demselben haben/ dz von inen ausgespros-  
chen wird/was sonst von dē bezeichneten gut zu verstehen. Ist  
derhalben kein wunder/ daß auch in coena sacra auf solche weise  
geredet wurde/oder daß figurliche reden gebrauchet werden.

Zum



10. wie dann D. Luther selbst nicht nur einmal bekennet  
 daß in den Worten Christi / Das ist mein Leib / ein synecdoche  
 sey / vñ daß dieselbe eine figur sey / wie auch niemad leugnet: In dē  
 er spricht: Die figur synecdoche richtets alles sein aus.  
 Vide Tom. 3. pag. 80. & 487. Tom. 3. pag. 456.

11. Zu dem / so werden auch diese wort / Der Kelch ist das  
 newe Testament / nach dē buchstaben / wie sie lauten / von nie-  
 mand's verstanden / sonder werden figurlicher weise ausgeleget.  
 Dañ wie kan der Kelch das newe Testament seyn / das ist / die ver-  
 gebung der sünden / der H. Geist / leben vñ seligkeit. Dann das  
 sind die güter / die vns Gott der Herr im newen Testament oder im  
 neuen bund bescheiden hat. Ist derowegē die regul ganz löcher-  
 lich vñ nichtig / in dem die hader messen fürgeben / daß in Testa-  
 menten / od auch im H. Abendmal / alle wort sollen verstanden  
 werden / wie sie im ersten anblick lauten.

12. Das ist vil mehr die bittere warheit / d; / wañ zwo wider-  
 wertige ding in einer rede werden zusammen gefüget / vñ wann  
 sie wider die artickel des Christlichen glaubens streiten / ein com-  
 moda explicatio, das ist / eine feine schriftmässige auslegüg / soll  
 an die hand genommen werden.

13. Solches haben die alten patres, als vñ Gott erleuchtete  
 männer / in gute acht genommen / in dem sie von den propositio-  
 nibus im heiligen Abendmal nicht anderst reden / als wie droben  
 gesehet. Wir wollen etliche hie repetieren, der vnerfahrenen heb-  
 ben / wañ wir noch drey argumenta wider die wesentliche gegen-  
 wart des leibs Christi im brot haben beygebracht. Nemlich / den  
 jenigen leib empfahē wir im H. Abendmal / der für vns in tod ge-  
 geben ist / wie Christi wort lauten: Das ist mein Leib der  
 für euch gegeben wird. Nun ist ja ein sichtbarer / vnver-  
 borgener leib / der seine quantitatem hat / für vns gecreuziget vñ  
 in tod gegeben worden. Wie sollen wir dann im Abendmal einen  
 vn-sichtbaren / vn-fühlbaren / verborgenen leib empfahen? Es were  
 ja wider Christi verheißung.



14. Zun Rom. 6. spricht Paulus/ daß Christus einmal für uns gestorben/ forthin nicht meh̄z sterbe. Darumb wird auch sein blut forthin nicht mehr wesentlich von seinem leibe abgesondert/ wie die jrrige meynüg mit sich bringet. Vñ saget Lutherus/ Christi leib sey im brot ohn blut/ vñnd sein blut im wein ohne den leib. Das ist eben so vill/ als wann er sagte/ daß sein leib im Nachtmal todt sey. Dann ein leib ohne blut/ ist ein todter leib.

15. Der wahn von der leiblichen gegenwart des leibes Christi im brot/ ist wie etne stüze / damit sich die Pápstler noch heut zu tage auffenthalten. Dann das Pápsthumb beruhet fürnemslich auf der Messe. Die Messe aber bestehet allein auff der leiblichen gegenwart des leibes Christi im brot. Dann wann Christus nicht leiblich oder wesentlich nach seinem leib da were / so bekennens die Papisten selbst / daß man das Sacrament weder anbetteten/ noch Gott für die sünde der lebendigen vñd der todten auffopfern solte vñd könte. Wan er aber leiblich da ist/ sagen sie/ köntne man im die anbettung ohne sünde nit versagen. Vñd D. Luther schreibet also/ Tom. 3. p. 206. Wer nicht glaubt/ daß Christi leib vñd blut da ist/ der thut recht/ dz er wed̄ geistlich noch fleischlich anbettet. Wer aber glaubet/ der kan freylich im seine Ehrerbietüg nit versagē ohne sünde.

16. Folgen die verheissene sprüch der Vätter. Tertul lib. 4. contra Marcionem: Acceptum panem & distributum discipulis, corpus suum illum fecit, *hoc est corpus meum*, dicendo, id est, figura corporis mei. Orig. in Matt. Homil. 35. Panis iste, quē Deus verbum corpus suum esse fatetur, verbū est nutritoriū animarum. Ambros. Ante benedictionē verborū coelestium alia species nominatur: post consecrationem corpus Christi significatur. Augustin. c. 12. contra Adimant. Dominus non dubitavit dicere, *hoc est corpus meum*, cū signum daret corporis



37  
poris sui. Theodoretus dial. 1. Unser seligmacher selbst/hat die  
nammen vmbgewechselt / vnd hat seinem leibe den nammen des  
zeichens gegeben / vnd dem zeichen den nammen seines leibes. Be-  
da super Lucam: Christus hat für das fleisch vnd blut des lambs  
eyngesetz das Sacrament seines fleischs vnd bluts / in der anbil-  
dung durchs brot vnd wein.

### Vom achten / von der Gnadenwahl.

**E**s ist noch hinderstellig ein punct vñ der Gnadenwahl. Hie  
wird gefraget / ob Gott etliche menschen propter fidē prae-  
visam tanquam causam impellentē hab erwehlet? Das ist/  
weil Gott als ein allwissender Herz/der alles zuvor sihet vnd hö-  
ret von ewigkeit her / auch gesehen / welche menschen würdē in der  
zeit sein wort mit andacht hören / vnd daraus glauben / er die jens-  
gen / aus diser ursach / weil sie glaubē / zur ewigen seligkeit erweh-  
let vñ erkoren habe: oder aber / ob Gott aus lauter gnade vñ barm-  
herzigkeit / ohn ein verdienst / ohn einig wöllen / den glauben etli-  
chen nur gebe / vnd also durch den glauben etliche zum ewigē le-  
ben erwehlet habe? D. S. erkläret sich wol: Daß der Glaub  
vnd seligkeit ganz vñ gar sey eine lautere gab Gottes.  
tes. p. 29. Ist dem also / was disputieret man dan vil von dē glau-  
ben / den Gott in etlichē zuvorgesehen / vñ sey dardurch gleich be-  
wogen worden / sie in himmel auf vnd anzunehmen. Wer glau-  
bet / der wird selig / ist wahr. Aber gleichwol ist der glaub nit vnser  
werck / dadurch Gott were bewogen wordē / vns zu erwehlē. Der  
glaube ist eine gab Gottes: Wer dise gabe hat / der hats vñsonst /  
aus gnaden / ohn allen eignen verdienst. Act. 13. Da es aber die  
heiden höreten / wurden sie fro / vnd preiseten das wort des Herze /  
vnd wurden gläubig / wie vil ihrer zum ewigen leben verordnet  
waren. Eph. 1. Wie er vns dan erwehlet hat durch Christiū / eh der  
welt grund gelegt war. So rühret nun vrsprünglich der glau-  
be vnd die seligkeit her aus dem ewigen vnd vnwandelbaren willen  
Gottes / o: er wir sind erwehlet vnd werden selig / nach dem wol-



wolgefalle seines willens/wie Paulus redet Eph. 1. v. 5. welches mit  
mehzerm ausgeföhret ist im 9. 10. vñ 11. e. der Epistel zum Römern.  
Vñ D. Luther spricht in der Vorrede des 11. capitels: Nie lehret  
Paulus von der ewigē versehung Gottes/ daher es  
vrsprünglich fleusset/ wer glauben oder nit glauben  
soll/ von sünden los/ oder nit los werden kan. D. S.  
will vast mit disen des Luthert wortē nicht eynstimmen/ sprechend  
p. 26. Hewet also hin mit den wortē/ die in d̄ Vorrede  
über das 11. ca. an die Römer stehen/ gleich als hette  
sonst Lutherus an keinem ort/ wie man von der verse-  
hung reden soll/ sich erkläret. Antwort: Freylich hat D.  
Luther zum öfftern von der ewigen versehung sich dermassen er-  
kläret/ vñnd zwar auf gut Calvinisch/ wie sie es nennen/ daß die  
streitbaren Theologen gnug mit im zu schaffen haben/ wolten in  
gerne verhedigen. Da machen sie bald disen/ bald jenen vñders  
scheid vñder Lutheri büchern: das ziehen sie an/ jenes setzen sie bey  
seit: was in iren kram dienet/ nehmen sie heraus/ das ander was  
wider sie ist/ lassen sie verlauschen. Vñ w̄ eigentlich D. Luthert  
meynung ist von der ewigen versehūg/ ist hin vñd wider zu sehen  
aus den Tractätlein/ die darüber ausgangen/ darinnen sehr vil  
loca aus des Lutheri schriften zusammen getragen/ vñd d̄ Christ-  
lichen leser zum besten in synopsi fürgestellt sind. D. S. sprichet  
weiter: Luthert wort/ daß es aus Gottes ewiger ver-  
sehung vñd verordnung vrsprünglich fliesse/ wer vñ  
wie man zum glauben vñd zur seligkeit kōmen soll/  
(dann das ist seine meynung) vñd daß der glaube vñ  
seligkeit ganz vñd gar sey eine lautere gab Gottes/  
die habē nichts Calvinisches auf sich. Antwort: Es ist  
wahr/ D. Luthert wort haben nichts Calvinisches/ das ist/ vñs  
christliches oder gottloses/ auf sich (dann Calvinisch ist bey inen  
vñchristlich/ gottlos/ der schrift zuwider) sonder sind recht/ der



warheit gemess. Wer glauben soll/wie einer zum glauben kommen  
 soll/das fleusset aus Gottes ewiger verschung her. Darumb wo  
 ein mensch das Evangelium von Christo verstehen/annehmen/  
 vnd an Christum glauben soll/so muß im Gott/neben der äusser-  
 lichē predigt des Evangelii/auch inwendig durch seinē h. Geist  
 den verstand eröffnen vnd das hertz zu Christo lencken. Wem dis-  
 ses nu widerfehret in der zeit/ der ist auch von ewigkeit von Gott  
 erwehlet/vermög des spruchs Jacobi: Gott sind alle seine werck  
 bewußt von der welt her. Drumb kompt der glaube vnd seligkeit  
 vrsprünglich aus der ewigen verschung Gottes. Vnd die glaubis-  
 gen habens nicht ihnen selbst/sonder allein Gott dem Herren zu  
 dancken/das sie glauben. Die vnglaubigen aber haben nit Gott/  
 sonder inen selbst die schuld ires vnglaubens zuzumessen. Andere  
 Theologen wollen angezogene Lutheri wort was besser erklären/  
 vnd sagen/das wörtlein S D L / heisse da so vil/als W I R D.  
 Als hetze er wollen sagen: Wer glauben oder nit glauben  
 wird. Aber es ist ein gering sündlein. Lassets vnter des so heissen.  
**E**s fleusset vrsprünglich aus der ewigen verschüg  
 Gottes / wer glauben oder nicht glauben wird.  
 Was kan für ein grosser vnterscheid gespüret werden? Bleibet  
 doch/der glaub kompt vrsprünglich aus der verschung: Wer  
 glaubē soll/oder glaubē wird/der ist von ewigkeit aus lauter gnas-  
 de von Gott darzu verordnet. Ferner bringet D. S. nichts weis-  
 ter herfür/sonder bricht ab. Will jezund auch nichts mehr erweh-  
 nē. Vñ hoffe/D. S. argument vñ gründe/so er in diser oder jener  
 Hauptfrage wider die warheit gerichtet/seyen dergestalt zu rücke  
 getriben/nach meiner jetzigen gelegenheit/ das ers in seinem ges-  
 wissen wol fühlen wird. Will andere verstendige leuthe darüber  
 judicieren lassen. Gott der allmächtige gebe vns seine gnad / dß  
 wir vor allen dingen der warheit nachjagen/Christlich vnd frids-  
 sam



sam mit einander leben/ vnd ihn sampt seinem lieben Sohn vn-  
sern Herrn Christo Jesu/ vnd dem heiligen Geist/ in  
ewigkeit rühmen vnd preisen.

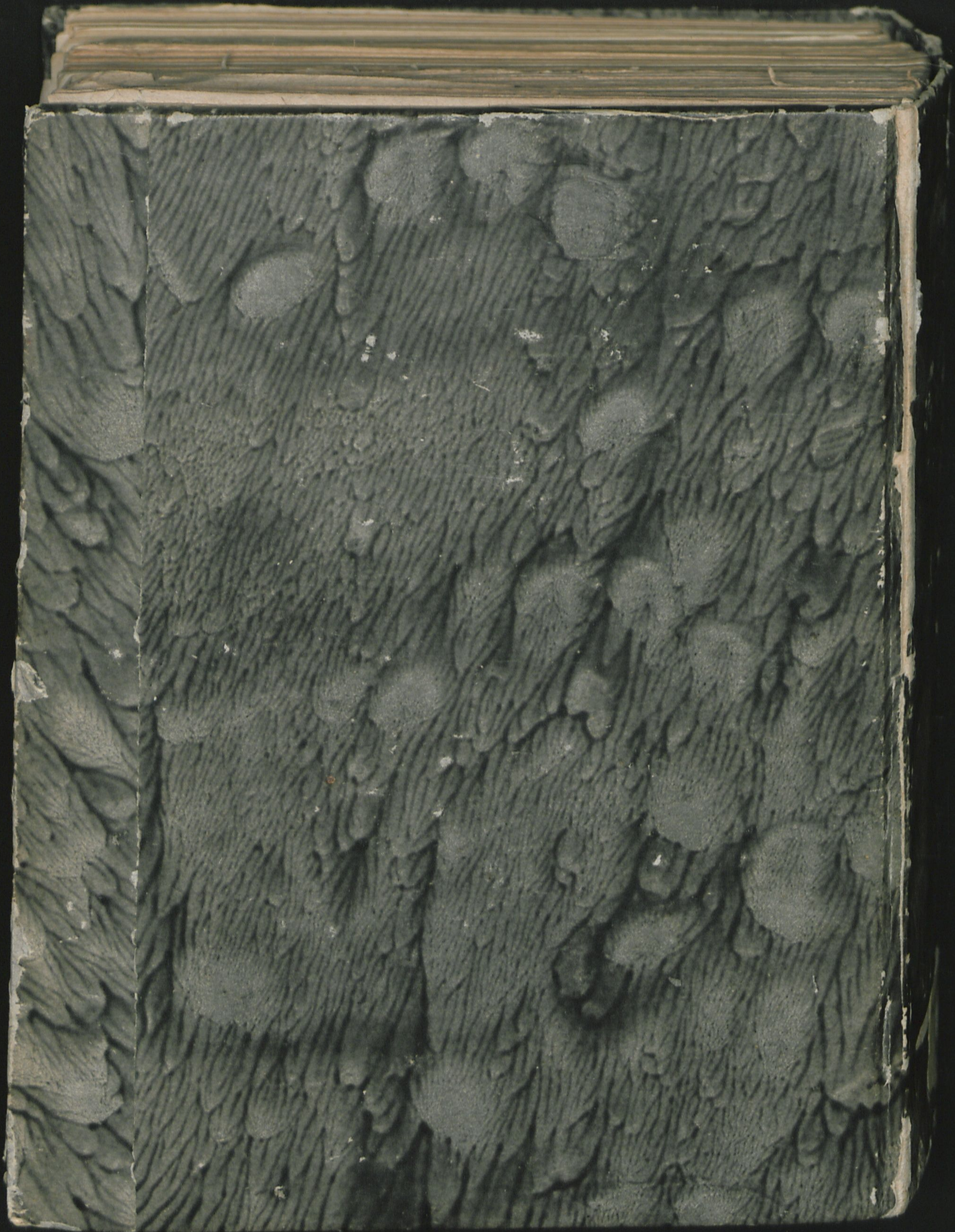
•S(?)S•



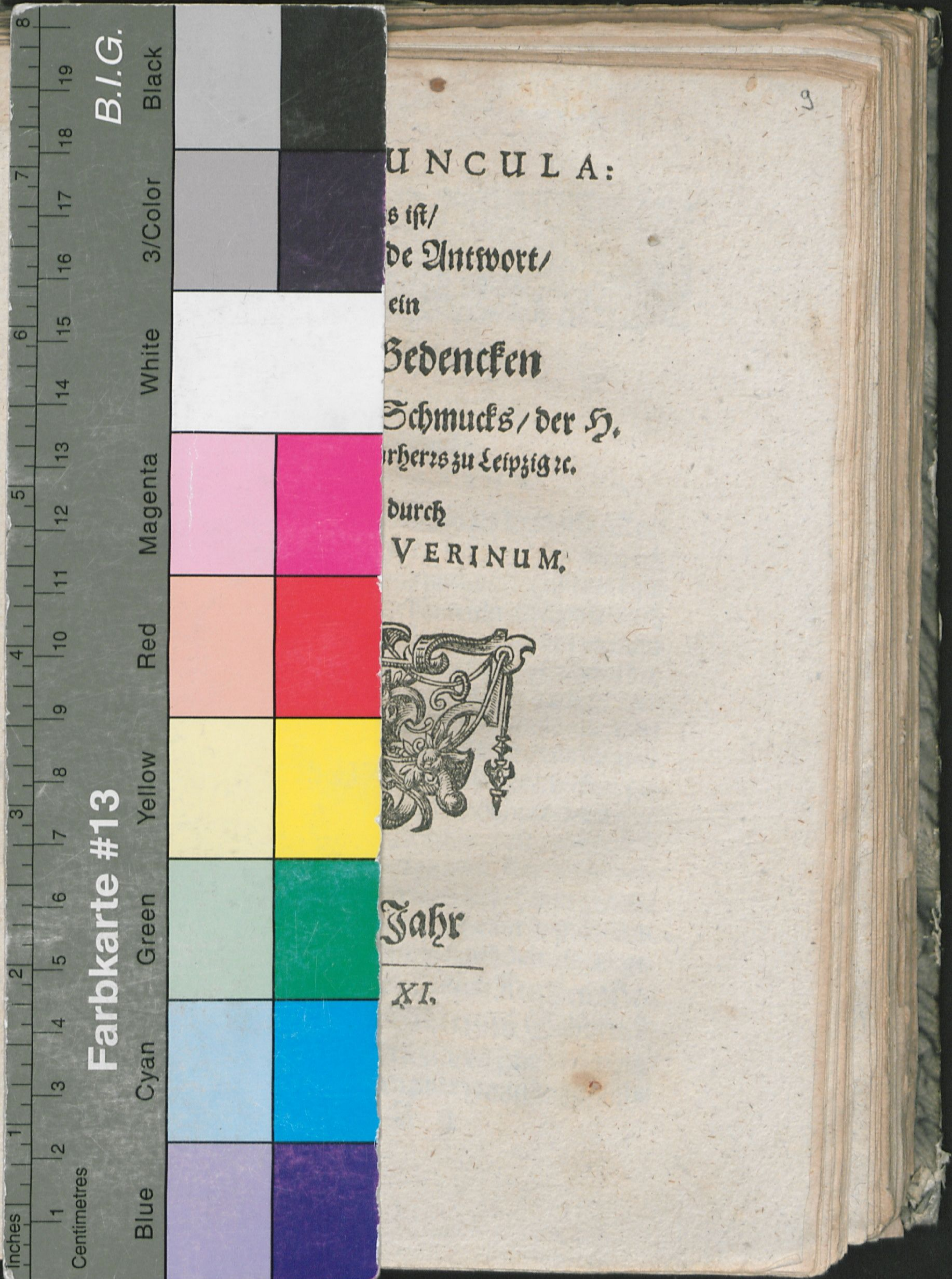












Inches  
Centimetres

B.I.G.

Farbkarte #13

Blue  
Cyan  
Green  
Yellow  
Red  
Magenta  
White  
3/Color  
Black

UNCULA:

s ist/  
de Antwort/  
ein

Bedencken

Schmucks / der H.  
rherzs zu Leipzig ic.

durch  
VERINUM.



Jahr

XI.

is